

Das unglaubliche Geschäft des Herrn Bendix

Basierend auf dem gleichnamigen Hörspiel aus Sermon-online

Teilnehmer:

- Sprecher
- Handelsherr
- Herr Bendix

Bendix = „der Gesegnete“

Das unglaubliche Geschäft des Herrn Bendix

Sprecher: Da ist einmal ein Herr Bendix gewesen, recht unscheinbar in der Welt; und Herr Bendix, der schon viel von der Welt gesehen und großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Eines Tages trafen der Herr Bendix und der Herr Bendix in ein unglaubliches Geschäft miteinander. Doch um eines vorwegzunehmen, die Begegnung der Beiden ist so nie passiert, wie wir das heute erzählen werden, es ist viel mehr ein Gleichnis. Und doch ist ihre Begegnung wahrer als jede Beschreibung aus dem Leben...

Herr Bendix hatte einige wichtige Papiere in seinen Aktenkoffer gesteckt und sich auf den Weg gemacht. Es war ein ganz gewöhnlicher Tag, das Treiben der Leute war wie gewöhnlich, die Sonne schien wie gewöhnlich, nur Herr Bendix benahm sich nicht wie gewöhnlich. Er hatte von dem kostbarsten aller Juwelen gehört und begehrte ihn zu sehen. Der Juwel war im Besitz des Handelsherrn, wie seine Detektive berichtet hatten, und nun war er auf dem Weg zu dem besagten Herrn. Der Chauffeur wunderte sich nicht wenig über seinen Arbeitgeber. Noch nie hatte er Herrn Bendix in so einer Anspannung und Aufregung zu einem Händler gefahren, erst recht zu Einem in so einem völlig unscheinbaren Gebäude, vor dem er schließlich hielt. Seine Neugierde wurde noch mehr angefacht, als er seinen Chef noch nicht einmal hinein begleiten durfte, und so versuchte er durch die Schaufenster etwas vom Inneren des Geschäftes zu erkennen. Doch das sah nur nach einem gewöhnlichen Vorraum eines Ladens aus. Dann sah er Herrn Bendix vor den Verkaufstisch treten und anschließend dem älteren Herrn in den Hinterhof folgen.

Herr Bendix begleitete den Handelsherrn wortlos durch einige verwickelte Gänge zu einer Kellertreppe. Diese war nur spärlich erleuchtet und Herr Bendix versuchte alles in sich aufzunehmen, was er sah. Dann blieb der Herr Bendix stehen.

Handelsherr: Der Keller, Herr Bendix!

Bendix: Danke. Ist man hier ungestört?

Handelsherr: Absolut.

Sprecher: Herr Bendix schaute sich in dem Gewölbe um. Der Raum war größtenteils leer und die Wände bestanden hauptsächlich aus kaltem Stein. Ihn fröstelte ein wenig.

Bendix: Bendix. Handlungsbevollmächtigter für Diamanten-Geschäfte.

Handelsherr: Ich glaube, das sagten sie bereits, als Sie vor dem Verkaufstisch standen.

Bendix: Sie haben nicht reagiert. Offenbar haben Sie es für belanglos gehalten.

Handelsherr: Ich habe Ihrer Bitte entsprochen und Sie in den Keller geführt.

Bendix: Wo wir nun auch sind.

Handelsherr: Wollen wir also zur Sache kommen, Herr Bendix.

Bendix: Ihre Geschäfte gehen katastrophal, trotz vieler Kunden.

Handelsherr: Ich kann es mir leisten Verlustgeschäfte abzuschließen.

Bendix: Das ist es ja gerade, Sie können es sich leisten. Das hat unsere Überwachung ergeben.

Handelsherr: Und anschließend ihre Neugierde geweckt... Ich kann Sie verstehen.

Bendix: Danke. Dann nehme ich jetzt Platz.

Handelsherr: Bitte.

Sprecher: Der Handelsherr und Herr Bendix setzten sich an einen Tisch im Keller.

Handelsherr: Und weiter? Darf man auch das Resümee ihrer Überwachung erfahren?

Bendix: Meine Wirtschaftsdetektive bezweifeln ihren Verstand, Herr.

Handelsherr: Dann müssen ihre Wirtschaftsdetektive falschen Vorstellungen zum Opfer gefallen sein. Ich führe meine Verhandlungen nicht mehr auf dem Parkett der internationalen Hochfinanzen.

Bendix: Deshalb komme ich zu Ihnen.

Handelsherr: Höchstpersönlich...

Bendix: ... in den Keller. – Bitte, Herr, weisen Sie mich nicht ab. Ich besitze alles in der Welt. – Hier, ein Beglaubigungsschreiben vom multinationalen Diamantenkonsortium. - Ich verfüge dort über Millionenkredite.

Handelsherr: Stecken Sie es ein.

Bendix: Es ist aber wichtig für unser Gespräch.

Handelsherr: Es ist belanglos für unser Gespräch.

Sprecher: Langsam und irritiert steckte Herr Bendix das Schreiben wieder ein. Dann schaute er sich wieder in dem kahlen Raum um.

Bendix: Ein beeindruckender Raum...

Sprecher: Die Menschen wohnen hier so verschieden wie sie sind, Herr Bendix. Der eine liebt sein Foyer mit alten Gemälden, ein anderer einen Erker mit afghanischen Läufern... und *ich* liebe meinen Keller, Herr Bendix.

Bendix: Ohne Kisten und Fässer.

Handelsherr: Oh, es sind ein 12 Flaschen in dem Regal dort drüben, falls ihnen das entgangen sein sollte. Auch Wasser kann ich Ihnen anbieten. Wünschen Sie etwas zu trinken, Herr Bendix?

Bendix: Nein, ich danke. Aber wenn sie mich stattdessen vielleicht mal zur Mahagoni-Wand hinüber führen würden, Herr. Dieses Holz nimmt sich höchst seltsam aus in einem kahlen Keller.

Handelsherr: Dann muss ich sie allerdings bitten, mir dicht hinter den Fersen zu folgen, Herr Bendix. Damit sie nicht auf die Kontaktstellen treten und unnötig den Alarm auslösen.

Bendix: Ich weiß, Herr.

Handelsherr: Von ihren Wirtschafts-Detektiven, die sie auf mich hetzten?

Bendix: Sie haben verblüffende Angaben gemacht.

Handelsherr: Dann muss ich Sie darauf hinweisen, dass Sie sich im Alarmbereich befinden. – Folgen Sie mir, jetzt!

Sprecher: Der Handelsherr führte den Kaufmann zu einer Holzwand auf der gegenüberliegenden Seite, wohin dieser gehorsam folgte. Nur kaum konnte er seine Aufregung verbergen.

Handelsherr: Bitte.

Bendix: Das ist alles Mahagoni-Holz – wohin das Auge schaut.

Handelsherr: 20cm dick und stahlverstrebt.

Bendix: Und darauf sind herrlich Ornamente.

Handelsherr: Interessieren Sie sich für etwas bestimmtes, Herr Bendix? Ihre Hände tasten auf dem Mahagoni-Holz herum, als suchten Sie den Holzwurm.

Bendix: Die Bestätigung, Herr, ich suche die Bestätigung.

Handelsherr: Eine Bestätigung, lieber Herr Bendix, geht einer Theorie, ein Hinweis, oder ein Verdacht voraus. - Sollten wir uns nicht erst darüber unterhalten?

Bendix: Einen *Verdacht*... ergaben die jüngsten Recherchen im Stabe meiner Wirtschafts-Detektive. Ihre Bilanzen sind erschütternd, Herr! Und umso größer ist das Geheimnis hinter dieser Mahagoni-Wand! Was sie hinter dieser Holz-Wand der Welt verborgen halten, ist möglicherweise fantastisch!

Handelsherr: Kein Geschäftsmann reist in die Ferne, um einer Fantasie nachzuspüren, Herr Bendix.

Bendix: Auch die Wahrheit kann möglicherweise fantastisch sein.

Handelsherr: Und die Wahrheit ist, dass diese Wand der Welt irgendetwas verborgen hält?

Bendix: Nicht irgendetwas! Sondern das Herzstück des Diamanten-Handels.

Handelsherr: Ihre Wirtschaftsdetektive haben vortreffliche Arbeit geleistet, Herr Bendix. Meinen Respekt. Kommen Sie.

Bendix: Duzende meiner Detektive haben wir in Ihren Laden geschleust, vergessen Sie das nicht. Und sie haben Ihnen bereitwillig Auskunft gegeben.

Handelsherr: Dachten Sie etwa, ich hätte Ihre Leute nicht bemerkt, wenn sie mit ihren schwarzen Koffern vor meinem Verkaufstisch standen? Wenn sie voller Elan auf meinem Tisch ihre Kollektionen ausbreiteten und ihre einstudierte Geschäfte vortäuschten? Dachten Sie wirklich, ich hätte nicht erkannt wer hinter diesen Leuten seine Fühler ausstreckt und nach dem Geheimnis meines Kellers forscht?

Bendix: Das tut mir leid, Herr. Ich muss Sie nachträglich um Verzeihung bitten.

Handelsherr: Und wozu, glauben Sie, haben ich zu guter Letzt den schlauesten Ihrer Detektive hier heruntergeführt und ihm die Mahagoni-Wand gezeigt?
Sie haben ein gefährliches Spiel unternommen, Herr Bendix. Jetzt fallen die Würfel!

Bendix: Es wird immer gefährlich, wenn es um das Wertvollste geht.

Handelsherr: Es gibt ein Juwel aller Juwelen, Herr Bendix.

Bendix: Hinter Mahagoni-Holz.

Handelsherr: Dreifach Alarmgesichert.

Bendix: Versteckt im Tresor und hinter 5-fach kugelsicherem Glas, Herr.

Handelsherr: Alle Achtung. Das Resultat aus dem Kreise ihrer Detektive ist erstaunend. Das Glas ist übrigens 12-fach Kugel gesichert.

Bendix: Dann würden Sie jetzt also die Mahagoni-Wand in die Erde sinken lassen?

Handelsherr: Was sie sehen werden, wird sie nie wieder so lassen, wie sie sind, Herr Bendix! Darauf werde ich Sie erst hinweisen müssen bevor ich ihnen Gelegenheit verschaffe, ihre gigantische Erwartungen zu befriedigen!

Bendix: Bin auf alles gefasst. Ich habe die Schatzkammern Amerikas und die Weltkonferenzen Japans besucht. Ich habe auf den Bahamas millionenschwere Steine gekauft. Ich habe nie bereut, was ich gesehen habe.

Handelsherr: Wer kaufen kann was er sieht, kann nicht bereuen was er sieht. Doch jeder Kunde schreit vor Sehnsucht auf, der in meinen Juwel hineinblickt!

Bendix: Wir verlieren Zeit, Herr!

Handelsherr: Das ist Bedenkzeit.

Bendix: Ich bin entschieden.

Handelsherr: Es war ihr Verlangen, den Stein zu sehen. Daran werde ich Sie erinnern müssen, wenn sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen, nachdem sie vor den herrlichsten Diamanten der Welt gestanden haben. – Aber bitte, kommen Sie.

Bendix: Sie werden den Mechanismus auslösen und dann wird sich die Mahagoni-Wand in die Tiefe versenken.

Handelsherr: Wenn sie dabei etwas beiseitretreten könnten, Herr Bendix? Die Seitenscharniere sind zusätzlich mit einem Strahlenmantel gesichert.

Bendix: Das hat man mir gar nicht gesagt.

Handelsherr: Das konnte ich Ihren Detektiven doch nicht verraten, Herr Bendix. Bitte bleiben Sie dort stehen, während die Wand sich bewegt.

Sprecher: Langsam und lautlos sank die Schutzwand in die Tiefe. Ein immer heller werdender Schein breitete sich in dem düsteren Kellergewölbe aus, während Herr Bendix wie gebannt auf die sich auftuende Öffnung schaute.

Handelsherr: Haben Sie Angst, Herr Bendix?

Bendix: (angespannt) Wovor soll ich Angst haben?

Handelsherr: Vor dem, was Sie sehen werden. Ist etwas?

Bendix: Nein, danke. Es ist nichts.

Handelsherr: Sie zittern, Herr Bendix.

Bendix: Wände versinken in die Tiefe – Türen schieben sich auseinander – Welch ein unermesslicher Tresor!

Handelsherr: Kein Schweißbrenner der Welt vermag seinen Panzer zu durchdringen.

Bendix: Und ein Lichtschein umflutet ihn.

Handelsherr: Die Zahlenkombination habe ich an den Schlössern eingetippt – 40stellig.

Bendix: Aber was ist denn mit meinen Augen...? Ich glaube, sie machen nicht mehr mit. Sie spielen ganz verrückt. - Meine Augen lassen mich eine Herrlichkeit sehen, die niemand begreifen kann! - Wo sind Sie, Herr? Sie sind auf einmal nicht mehr da! - Sagen Sie doch, dass das die Wahrheit ist, was meine Augen sehen!

Handelsherr: Was ihre Augen jetzt sehen, ist die Wahrheit hinter 12-fach kugelsicherem Glas, Herr Bendix. Und diese Wahrheit die sich jetzt vor ihren Augen zu enthüllen beginnt, wird fortan ihr ständiger Begleiter sein. Auf den Flughäfen von Bagdad und Los-Angeles, und in der Untergrundbahn von New-York. Diese Wahrheit wird sie begleiten in der Einsamkeit der isländischen Eisstrände, und auf den Juwelenkonferenzen der Bahamas. - Immer wird ihr Herz nun vor Sehnsucht aufschreien müssen – nach dem Licht des Diamanten. Tag und Nacht!

Bendix: O Herr, ich kann nicht mehr! Ihr Juwel macht mich krank mit seiner grenzenlosen Schönheit.

Handelsherr: Ich schließe jetzt den Tresor. Und lasse die Wände wieder hinauf.

Bendix: Nein, Herr. Nur noch einen kleinen Moment, aus Erbarmen Herr, nur aus Erbarmen.

Handelsherr: Nur aus Erbarmen werde ich das Sichtfenster wieder verschließen, denn keinen Augenblick länger könnten Ihre Augen den Anblick des Juwels ertragen.

Sprecher: Der Handelsherr betätigte den Mechanismus und die schützende Wände schoben sich wieder vor den herrlichsten aller Juwelen. Ganz benommen von dem Glanz des Diamanten suchte Herr Bendix nach seinem Stuhl.

Bendix: Und wie soll ich jetzt weiterleben, wo ich das wertvollste aller Schätze gesehen habe? – Ich muss ihn haben!

Handelsherr: Ich weiß.

Bendix: Sofort!

Handelsherr: Ich weiß.

Bendix: Ich kann nicht mehr Leben ohne ihn!

Handelsherr: Auch das weiß ich.

Bendix: Bitte! Helfen sie mir! Meine Sehnsucht wächst ins Unermessliche!

Handelsherr: Ich habe sie gewarnt!

Bendix: Ich geben ihnen was sie wollen, Herr. Alles, alles..! Und alles darüber hinaus!

Handelsherr: Ich will nichts darüber hinaus!

Bendix: Ich werde die Schweizer Banken beleihen, ich werde das Geschäft von Singapur absagen, heute noch! Das sind Millionengewinne, Herr! Nur, nennen Sie mir den Preis.

Handelsherr: Alles.

Bendix: ... Alles?! - Wie meinen sie das?! – Alles.

Handelsherr: Ich will alles was sie haben.

Bendix: Aber es muss doch einen festen Preis geben?

Handelsherr: Das ist der feste Preis.

Bendix: Was ein Mensch besitzen kann sind lächerliche Millionen, Herr! Keinen Teil vom Wert des Diamanten!

Handelsherr: Eben.

Bendix: Ich werde das Konsortium anrufen! Ich werde Milliarden-Kredite aufnehmen.

Handelsherr: Merkwürdig... immer wollen die Menschen aufreiben was ihnen nicht gehört, um festhalten zu können, was sie nicht geben wollen.

Bendix: (leicht verärgert) Was will ich denn schon festhalten? Es geht einfach nicht mit dem, was ich habe!

Handelsherr: Es geht *nur* mit dem was sie haben.

Bendix: Ohne Schulden, Konsortium und Kredite?

Handelsherr: Ich geben Ihnen, was Sie wünschen.

Bendix: Sie brauchen nur ein Wort zu sagen, mein Herr, und alles was ich habe gehört Ihnen.

Handelsherr: Wirklich?

Bendix: Ja, wirklich! Ich verspreche es Ihnen.

Handelsherr: Gut, dann gehen wir jetzt durch, was Sie versprechen. Punkt für Punkt, Herr Bendix, und schließen den Vertrag.

Bendix: Aber das ist doch unmöglich für Sie, Herr, vollkommen unmöglich.

Handelsherr: Nichts ist unmöglich was ich verspreche. Ich bitte Sie, das zur Kenntnis zu nehmen. Und außerdem bin ich gewohnt Verlustgeschäfte abzuschließen, das haben ihre Detektive doch bestätigt. - Haben Sie etwas zum Schreiben?

Bendix: Ja, einen äthiopischen Füller, mein Herr. Ein Freundschaftsgeschenk des äthiopischen Kaisers.

Handelsherr: Sie werden den Füller nach unseren Unterzeichnungen nicht mehr ihr Eigen nennen!

Bendix: Wie sie wünschen, Herr.

Handelsherr: Was tragen Sie an Bargeld mit sich?

Bendix: Nicht viel. Ein wenig Reisespesen. – Hier, bitte schön. Ich werde dann ohne Zwischenlandung nach Hause fliegen.

Handelsherr: Und das Beglaubigungsschreiben?

Bendix: Damit kann ich Ihnen alles beschaffen was sie wünschen, mein Herr! Alles!

Handelsherr: Sie missverstehen mich wieder, Herr Bendix. Das Schreiben ist zwar auf Ihren Namen datiert, der Besitzer bin aber ich, fortan.

Bendix: Selbstverständlich, Herr!

Handelsherr: Ich lege das Schreiben zum königlichen Füller. - Sie sind mit dem Privatflugzeug hier?

Bendix: Die Chessna, ein wahres Spitzenmodell... ist jetzt das Ihre, Herr. Hier bitte, die Papiere.

Handelsherr: Aktien?

Bendix: Aktien? – Ja, von Mercedes und von Thyssen. Und noch ein paar VW-Anteile nebenher... Laufen ganz gut, werden Sie sehen, mein Herr.

Handelsherr: Weiter?

Bendix: Zwei Geschäftshäuser, eins in Amsterdam und eins in Ascona, Zürich. 180 Millionen im Jahr.

Handelsherr: 180 Millionen?

Bendix: Ja – Umsatz.

Handelsherr: Achso.

Bendix: Ja das... wär alles, Herr! - Paar Kleinigkeiten da und dort.

Handelsherr: Sie wohnen zur Miete, Herr Bendix?

Bendix: Ah. Nein, ich habe ein kleinen Bungalow im Hartz... tut mir leid, Herr, daran hab ich gar nicht gedacht.

Handelsherr: Niemand denkt an alles... Sie haben ihre *Familie* noch nicht erwähnt, Herr Bendix.

Bendix: Meine Familie? Aber eine Familie kann man doch nicht verkaufen! Meine Frau und meine Kinder...

Handelsherr: Haben sie mir nun alles versprochen oder nicht? – Sie werden mir das Herrschaftsrecht über ihre Familie *überschreiben*, Herr Bendix.

Bendix: Wie soll das zugehen, Herr? - W-w-wo sollen sie hin?!

Handelsherr: Das ist nun meine Sorge. - Und jetzt zum Wichtigsten, Herr Bendix: Ich muss sie bitten jetzt auch mit dem *Eigentlichen* herauszurücken, bevor sie zum Füller greifen und den Vertrag unterzeichnen.

Bendix: Sie haben alles, Herr. - Alles! Das Geld und die Aktien. Die Häuser und die Juwelen. Meine Frau und die Kinder! -Was fehlt ihnen noch?

Handelsherr: Ihr Leben!

Bendix: W-w-wo wollen Sie mich haben, Herr?! Sagen Sie es! Wo soll ich hingehen?

Handelsherr: Zur Familie zurück, Herr Bendix. Sie reisen jetzt nach Hause in den Bungalow und sagen der Familie Bescheid.

Bendix: Und weiter?

Handelsherr: Dann werden Sie die Familie in meinem Auftrag verwalten, Herr Bendix.

Bendix: (freudig) Sie... schicken mich wieder in mein Haus...? In meine Familie zurück?

Handelsherr: Wer spricht denn von *ihrem* Haus... von *ihrer* Familie, Herr Bendix? Ich schicke sie zu ihrem *ehemaligen* Haus zu ihrer *ehemaligen* Familie. - Vergessen sie das nicht. Außerdem werden Sie mir ihre *ehemaligen* Geschäftshäuser in Amsterdam und Ascona verwalten, vorerst. Niemand versteht ihr Geschäft so blendend wie sie.

Bendix: Und was wird denn jetzt aus meinem Geld? Und aus meinem Gewinn?

Handelsherr: Aus...*ihrem* Geld? - Aus *ihrem* Gewinn?

Bendix: Ich meine natürlich *Ihr* Geld und *Ihr* Gewinn.

Handelsherr: Was mit meinem Geld geschehen soll, wird ihnen schon rechtzeitig mitgeteilt werden, Herr Bendix. Lassen Sie das nur meine Sorge sein.

Bendix: Wie sie wünschen, Herr.

Handelsherr: Das Reisegeld wird nun zum Verwaltungsgeld und das Flugzeit wird verkauft.

Bendix: Jawohl, Herr. – Und was wird mit meinen – o Verzeihung, Herr, - ich meine natürlich, was wird mit Ihren Aktien?

Handelsherr: Langsam begreifen sie es, Herr Bendix. Meine Aktien werden verkauft.

Bendix: Und dann ist da noch ihr Beglaubigungsschreiben vom multinationalen Konsortium Herr. Dort steht meine Name drauf...

Handelsherr: ... und liegt unter dem äthiopischen Füller. Hier, zu Ihrer Verwaltung, Herr Bendix.

Bendix: Danke, Herr. Jetzt habe ich es begriffen.

Handelsherr: Dann wollen wir jetzt den Vertrag unterzeichnen, Herr Bendix. Hier – nehmen sie jetzt *meinen* königlichen Füller in die Hand.

Sprecher: Voller Freude und überwältigt von Glück unterzeichnete Herr Bendix den Vertrag. Auch der Handelsherr unterzeichnete.

Bendix: Ich bin der glücklichste Mensch, mein Herr.

Handelsherr: Nicht nur Sie, Herr Bendix, nicht nur Sie.

Bendix: Ich wünsche nur noch eines, Herr. Bitte, lassen Sie mich meinen Juwel nochmals sehen...

Handelsherr: Später. - Gehen sie jetzt zu Ihrer Familie und verwalten Sie das Meine nach meinen Wünschen.

Sprecher: Matthäus 13,45
Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.